

# 10 Bereich Regionalmanagement

10.15 Beispiel ILE-Region GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung

## Niedersachsen

### Ausgangslage

Die ILE-Region GesundRegion Wümme-Wieste Niederung liegt zwischen den Metropolen Hamburg und Bremen. Mittelzentrum ist die Stadt Rotenburg (Wümme), während die Orte Scheeßel, Sottrum, Ottersberg und Lauenbrück als Grundzentren fungieren. Die Region verfügt über eine insgesamt gute, jedoch in den unterschiedlichen Gemeinden stark divergierende Anbindung an das Autobahn- und Schienennetz.

Die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs sowie die medizinische Grundversorgung werden fast ausschließlich durch die Kernorte der Gemeinden gewährleistet, während die kleineren Orte und Dörfer über wenig eigene Infrastruktur verfügen.

Die wirtschaftliche Entwicklung ist insgesamt positiv; so wuchs die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 2009 bis 2013 um 4 %. Landwirtschaftliche sowie kleine und mittlere gewerbliche Betriebe mit einer eigenständigen Entwicklung haben eine hohe Bedeutung und prägen die Wirtschaftsstrukturen in der Region. Der Arbeitsmarkt ist jedoch durch starke Pendler-Verflechtungen mit den Metropolräumen verbunden. Insgesamt liegt ein negativer Pendlersaldo vor. Die Landwirtschaft wird von Futterbaubetrieben dominiert und zu 64 % im Vollerwerb und zu 2,8 % ökologisch betrieben.

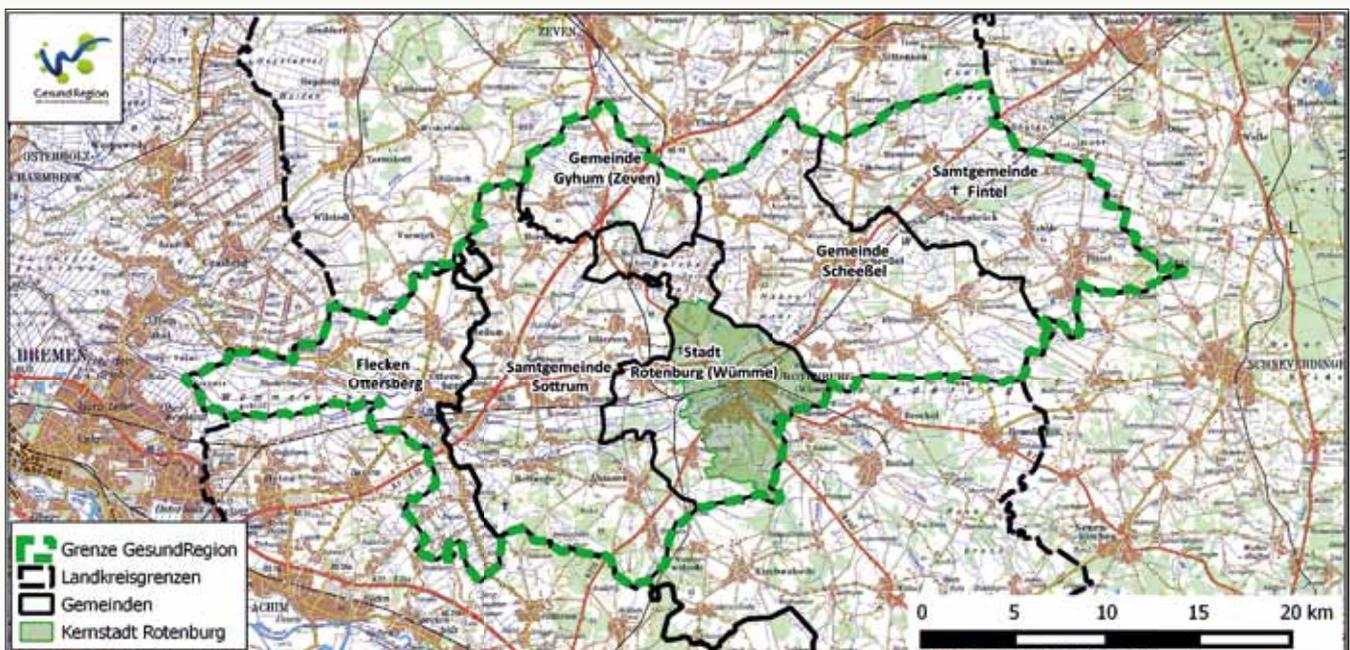


Abb. 1: Lage der ILE-Region GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung

Bedeutsame Infrastrukturen sind vor allem das überregional ausstrahlende Einkaufszentrum Dodenhof, das Agaplesion Diakonieklinikum in Rotenburg (Wümme), das Reha Zentrum Gyhum als Fachklinik für Orthopädie, Geriatrie und Neurologie sowie die Hochschule für Künste im Sozialen, Ottersberg. Darüber hinaus gibt es ein umfassendes Schulangebot, in dem besonders die Oberschulen kennzeichnend sind. Neben den üblichen Schulformen gibt es zudem freie Schulen sowie das genossenschaftlich geführte Gymnasium Eichenschule in Scheeßel. Das Kunst- und Kulturangebot wird neben der Hochschule durch zahlreiche Kulturinitiativen und freischaffende Künstler sowie durch die überregional bedeutsamen Angebote des „Otto-Modersohn-Museum“ und des Buthmann Hofes in Fischerhude, des Hauses Kreyenhoop in Nartum, sowie das Hurricane- und das Beeke-Festival in Scheeßel geprägt. Die Bevölkerungsverteilung innerhalb der GesundRegion weist ebenfalls starke Disparitäten auf. Landschaftlich ist das Gebiet durch die Niederungsbecken der Wieste und Wümme geprägt, die den die Dörfer verbindenden Naturraum bilden

## **Maßnahmen der Landentwicklung: Gesundheit und Regionalentwicklung – Eine Region blickt weit voraus**

Die GesundRegion ist 2006 aus dem Modellprojekt Kräuterregion Wiesteniederung, einer überörtlichen Dorfentwicklung, hervorgegangen und weist damit eine lange Tradition der integrierten Landentwicklung auf. Die Kräuterregion existiert nach wie vor als Region in der Region und hat im Juni 2017 ihren 15. Kräutertag mit rund 8.000 Besucher\*innen durchgeführt.

Diese Erfolgsgeschichte der Landentwicklung begann 1996 mit einem Forum Landentwicklung in der Kräuterregion, konnte im Rahmen eines ILEK (integriertes ländliches Entwicklungskonzept) fortgesetzt werden. 2006 wurde das Thema Gesundheit in den Fokus der Antragstellung auf Anerkennung als LEADER-Region gestellt und zum übergeordneten Ziel für die Erstellung eines LEADER REK und der Entwicklung der Region genommen. Damit stellte sich die Frage, wie das Thema Gesundheit im Rahmen einer integrierten ländlichen Entwicklung bearbeitet und umgesetzt werden kann.

Die GesundRegion erhielt mit diesem übergeordneten Thema den Status eines landesweiten Modellvorhabens. Sie reiht sich damit in weitere Vorhaben ein, deren Ergebnisse in die Weiterentwicklung der strategischen und programmatischen Ausrichtung der Förderung von ILE oder LEADER einfließen. „Unter kreativer Ausschöpfung der zur Verfügung stehenden Potenziale und Ressourcen, sollen diese Vorhaben die Möglichkeiten und Grenzen des derzeitigen Handlungs- und Förderrahmens aufzeigen.“ So sollen auf Wunsch des Landwirtschaftsministeriums Niedersachsen insbesondere Erkenntnisse über die optimale Nutzung der bestehenden Möglichkeiten und erforderlichen Änderungen der gegebenen Rahmenbedingungen gewonnen werden.

Antworten auf die Frage einer gesundheitlichen Entwicklung einer Region will die GesundRegion ganz im Sinne der WHO (World Health Organisation/Weltgesundheitsorganisation) in einem weit gefassten Gesundheitsbegriff finden. Gesundheit weist eine große Schnittmenge mit den Anforderungen an eine nachhaltige regionale Entwicklung auf, die gleichermaßen auch gesundheitsfördernd ist, wenn es z. B. um eine intakte Umwelt, soziale Gerechtigkeit und Wirtschaften im Kreislauf, Ressourcenschutz und Fairness geht. Strategisch ist die GesundRegion dafür seit vielen Jahren sehr gut positioniert und aufgestellt.

Zur Vorbereitung der Aufnahme als LEADER-Region wurden 2006 mit breiter Bürger\*innenbeteiligung folgende wichtige Leitlinien entwickelt, die darauf abzielten, Gesundheit zum Standortfaktor zu entwickeln, einen ganzheitlicher Gesundheitsansatz in Bezug auf die Bedeutung von Natur und Wirtschaft umzusetzen und eine generationenübergreifende Vernetzung herzustellen.

In der Förderperiode 2007 bis 2017 konnte die LEADER-Förderung genutzt werden, um die Ambitionen zum Thema Gesundheit auszubauen und weiter zu entwickeln. Es entstand das Gesundheitszentrum Ottersberg, womit sich die Vision eines magischen Dreiecks – gebildet aus dem Diakonieklinikum in Rotenburg (Wümme), dem Reha Zentrum Gyhum und eben diesem Zentrum – erfüllte. Mit der Initiative „Gesunder Punkt“ wurde eine Anerkennungskultur für gesundheitsambitionierte Einrichtungen etabliert, die aktuell im Hinblick auf eine Verschärfung der Richtlinien in der Diskussion ist. Die Idee der Bildung von Gesundheitsbüros in den Dörfern der Region wurde mit einer entsprechenden Untersuchung und einem Referenzprojekt auf den Weg gebracht. Aktuell soll das Vorhaben unter dem Titel „Gesunde Dörfer“ in der Region etabliert werden (s. a. folgende Seite). Die Gesundregion ist Mitglied im Gesunde-Städte-Netzwerk.

In der aktuellen Förderperiode ist die Gesundregion wieder ILE-Region. Die aktuelle Förderphase bis 2020 soll genutzt werden, um das bis 2030 gesteckte Ziel, die Bildungs-, Austausch-, und Beratungsangebote (bspw. eine regionale Wissensdatenbank) zu Gesundheitsthemen zu entwickeln und zu erweitern, um das Gesundheitsverständnis von Multiplikatoren\*innen und der Bevölkerung zu verbessern, voranzubringen. Weiterhin sollen rund um das Thema Gesundheit die Akteure\*innen aller Gesundheitsdisziplinen vernetzt und Synergieeffekte mit den anderen Handlungsfeldern genutzt werden (bspw. in Verbindung mit Wirtschaft im Sinne einer betrieblichen Gesundheitsförderung oder im Tourismus durch die Schaffung gesundheitstouristischer Angebote). Ferner sollen Voraussetzungen und Angebote für Aktivitäts- sowie Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten geschaffen und die Landschaft als therapeutischer Raum gestaltet werden.

Alle anderen Handlungsfelder greifen in ihrer Zielsetzung die Entwicklung des Themas Gesundheit in der Region auf. Sei es im Bereich des demographischen Wandels, der infrastrukturellen Versorgung der Bevölkerung oder der Möglichkeit, in einer gesunden Umwelt zu leben und zu arbeiten. Davon profitiert wiederum der Tourismus, denn auch hier nimmt das Thema Gesundheit durch die wachsende Bedeutung des Gesundheitstourismus eine besondere Rolle ein. Als herausragendes Beispiel sei hier die Etablierung der Region als Flachlandwanderregion mit dem Projekt „Nordpfade“ genannt, dessen Beliebtheit stetig zunimmt.

Durch den Verlust der Anerkennung als LEADER-Region hat die Region Kraft eingebüßt. Um auf diese Entwicklung zu reagieren, baut die GesundRegion ihre Beteiligungsstruktur aktuell um. Drei Schwerpunkte hat sie in den Blick genommen, themenorientierte Beteiligung, akteurszentrierte Beteiligung und die Beratung von Projektträgern\*innen (vgl. Abb. 2).

Die Mitglieder der Lenkungsgruppe, die sich aus Kommunalvertretern\*innen und Wirtschafts- und Sozialpartnern\*innen zusammensetzt, gründeten im April 2017 vier Arbeitsgruppen, die nicht nur die bestehenden Projektansätze vereinen und zukünftige entwickeln, sondern wiederum Netzwerke mit anderen Regionen und Akteuren\*innen der Region initiieren sollen.



Abb. 2: Struktur der zukünftigen Zusammenarbeit



Abb. 3: Verbreiterung der Beteiligungsstrukturen in der ILE-Förderphase 2014 bis 2020

## Projektbeispiel Gesundheitszentrum und gesunde Dörfer



Abb. 4: Eröffnung des Gesundheitszentrums in Ottersberg (Quelle Rotenburger Rundschau)

### Die im Vordergrund abgebildeten Personen von links nach rechts:

- Dr. Jörg-Andreas Rüggeberg (GZO)
- Herr Miesner (MdL)
- Frau Schiecke (LB ArL LG)
- Herr Niestädt (BgM Lauenbrück, LAG-Vorsitz)
- Frau Karin Inama (GZO)
- Herr Horst Hofmann (BgM Flecken Ottersberg)
- Frau Birgit Bleeck-Liebaug (GZO)
- Herr Andreas Hofinga (GZO)
- Frau Anja Schneider (GZO)
- Herr Dr. Bernd Menke (GZO)
- Frau Karoline Traut-Großmann (GZO)

Erste Erfolge kann die Region sowohl mit ihren konkreten Projekten als auch mit ihren zukünftigen Ideen vorweisen. So wurde als Leitprojekt der vergangenen Förderphase das Gesundheitszentrum Ottersberg gefördert. Zu den Angeboten gehören eine chirurgische und eine hausärztliche Praxis, Heilpraktikern\*innen und Therapeuten\*innen, eine Psychologin sowie eine privat praktizierende Gynäkologin und ein Gesundheitsbüro. Der Eröffnung ging ein längerer Dialog zwischen den Gesundheitsanbietern\*innen und der Gemeinde voraus. Auf einem Gemeinschaftsstand des Landes auf der Grünen Woche in Berlin 2017 präsentierte sich die Region mit dem Gesundheitszentrum neben weiteren ausgewählten Projekten der Landentwicklung.

In der aktuellen ILE-Förderphase wurde das Gesundheitszentrum um einen zweiten Bauabschnitt erweitert, sodass zukünftig eine physiotherapeutische Praxis und ein Fitnessstudio vor Ort sein werden. Ein in Nachbarschaft liegender Leerstand wurde in der Folge durch eine Apotheke angemietet.

Aktuelle Aktivitäten zur Initiierung des o. g. Projektvorhabens „Gesunde Dörfer“, die Vernetzung von Gesundheitsakteuren\*innen der GesundRegion in einer eigenen Arbeitsgruppe sowie die Idee zur Durchführung eines Trendsporttages in Kooperation mit dem Landessportbund sind weitere Impulse zur Stärkung des Themas Gesundheit in der Region. Auch wenn diese ersten Verbindungen noch zart sind, zeigt sich, was auf dem Gesundheitssymposium in Hamburg erkannt wurde: Regionen haben Gestaltungsmöglichkeiten für Gesundheit durch nachhaltige Regionalentwicklung.

Die Region hat sich zudem durch die Städtebauförderung 2014 weitere Fördermittel sichern können, um sich demographiefester aufstellen zu können, indem sie die infrastrukturelle Daseinsvorsorge, z. B. durch gezielte Schaffung von Barrierefreiheit, und Umnutzung von Gebäuden für neue generationsübergreifende Nutzungen, stärkt.

### **Fazit: Großes Ziel, langer Atem, starke Region**

Nicht immer merken die Menschen in der Region, was es bedeutet, Pilotregion zu sein, insbesondere, wenn damit nicht direkt finanzielle Mittel verbunden sind. Gleichwohl sind Regionen wie die GesundRegion Piloten\*innen für neue Entwicklungsrichtungen.

Wenn es gelingt, das Thema Gesundheit in den Regionen und in der Regionalentwicklung besser zu verankern, wird Gesundheit zur Chefsache. Damit wiederum rücken Menschen und Herausforderungen ins Blickfeld, die nicht selten beim Versuch, sich als Region wirtschaftlich besser aufzustellen, ins Hintertreffen geraten.

Mit der LAG im LEADER-Prozess war es leichter, sich zu formieren und die Mittel für die Ziele der Regionalentwicklung einzusetzen. Mit dem ILE-Prozess ist diese Kraft kurzfristig geringer geworden und dennoch bietet sich aktuell eine große Chance, den Prozess unter dem Themenschirm der Gesundheit breiter aufzustellen als zuvor und den Ansatz, eine gesunde Region für alle zu werden, zu vertiefen. Wichtig ist es, das Ziel vor Augen zu haben und immer wieder nach Lösungsansätzen zu suchen.

Besonderes Augenmerk ist dabei auf die vertrauensvolle Kooperation zwischen den einzelnen Kommunen untereinander sowie die Zusammenarbeit mit den WiSo-Partner\*innen zu legen, die immer wieder Ausgangspunkt innovativer Ideen sind.

Die Regionalentwicklung sowohl in der Kräuterregion Wiesteniederung als auch der GesundRegion Wümme-Wieste-Niederung hat darüber hinaus große Schnittmengen mit der Tourismusregion auf Kreisebene sowie der neu gebildeten Gesundheitsregion Landkreis Rotenburg (Wümme). Diese Schnittmengen finden sich wieder in innovativen Ideen und Projekten, deren Synergien die gemeinsame Entwicklung in der Region und auf Kreisebene fördern.

Die zukünftige Aufgabe ist es, diese Synergien zu stärken, die Wechselwirkungen zu erkennen und im Sinne der Leitlinien und -ziele für die Region zu nutzen. Dies bedeutet z. B. Erfahrungen einer Kommune für die ganze Region weiterzuentwickeln und Akteure\*innen aus verschiedenen Bereichen zusammenzuführen und das Verbindende der Projektideen zu erkennen und zu kommunizieren.

Auf dem Symposium des bundesweiten Gesunde-Städte-Netzwerkes im Mai 2017 in Hamburg stellten die über 100 Teilnehmenden fest, dass bei Krankheit Ärzte\*innen zuständig seien, wenn es aber um Gesundheit gehe, gehe es um die Lebensbedingungen der Menschen. Regionalentwicklung kann somit zum Schlüsselfaktor für Gesundheit im ländlichen Raum werden, wenn die entsprechenden Zielsetzungen bei der strategischen Ausrichtung berücksichtigt werden.

Der GesundRegion ist 2007 gelungen, was in zahlreichen ländlichen Kommunen der Bundesrepublik inzwischen zu einem Thema geworden ist: Die Gesundheitsvorsorge und Gesundheit als Kernthema der Daseinsvorsorge ganz oben auf die Agenda zu schreiben.